

DUDEN

Christian Stang

125 Jahre Duden

Das »Volkswörterbuch« feiert Geburtstag





Das alte Hersfelder
Gymnasium um 1880.

Es gibt im deutschen Sprachraum eine Reihe von Markennamen, die sich ›verselbstständigt‹ haben: Für viele ist Speisewürze schlicht und einfach ›Maggi‹, Klebeband ist ihnen als ›Tesafilm‹ bekannt, und Korrekturflüssigkeit bezeichnen sie grundsätzlich als ›Tipp-Ex‹.

Der Name eines Mannes steht seit Jahrzehnten als Synonym für ›Wörterbuch‹ – und das von ihm verfasste Werk feiert am 7. Juli 2005 seinen 125. Geburtstag: der DUDEN.

Im Laufe der Zeit ist aus einem bescheidenen Wörterverzeichnis das deutsche ›Volkswörterbuch‹ schlechthin hervorgegangen. In Deutschland ist der Duden heute neun von zehn Bundesbürgern bekannt. – Doch wie ist er entstanden?

Nach der maßgeblich von OTTO VON BISMARCK betriebenen Gründung des Deutschen Reiches im Jahre 1871 erkannte man mehr denn je die Notwendigkeit, die bis dahin vermeintlich ›wild‹ gewachsene Rechtschreibung der deutschen Sprache verbindlich zu regeln. Die deutsche Rechtschreibung sollte reichsübergreifend einheitlich gelehrt werden können und die Verschriftung des Deutschen erleichtern.

Die in Dresden zusammengetretene Reichsschulkonferenz beauftragte daher im Oktober 1872 den preußischen Kultusminister ADALBERT FALK, sich der ›orthographischen Frage‹ anzunehmen.

FALK initiierte daraufhin ›Verhandlungen zur Herstellung größerer Einigung in der deutschen Rechtschreibung‹, die vom 4. bis zum 15. Januar 1876 in Berlin stattfanden.



Otto Graf von Bismarck (1815–1898),
Reichskanzler



Adalbert Falk
(1827–1900), preußischer
Kultusminister

1876
Erste Orthogra-
phische Konferenz

An diesen ›Verhandlungen‹ – sie gingen als ›Erste Orthographische Konferenz‹ in die Geschichte der deutschen Rechtschreibung ein – nahmen u. a. die Sprachwissenschaftler RUDOLF VON RAUMER, DANIEL SANDERS, WILHELM SCHERER und WILHELM WILMANNs teil. Auf der Anwesenheitsliste findet sich auch der Name eines Mannes, der – schon wegen seiner 1872 veröffentlichten Schrift ›Die deutsche Rechtschreibung‹ – bereits damals als ›graue Eminenz‹ in orthographischen Belangen angesehen wurde: KONRAD DUDEN.

Kurzbiographie
Konrad Duden
Teil 1



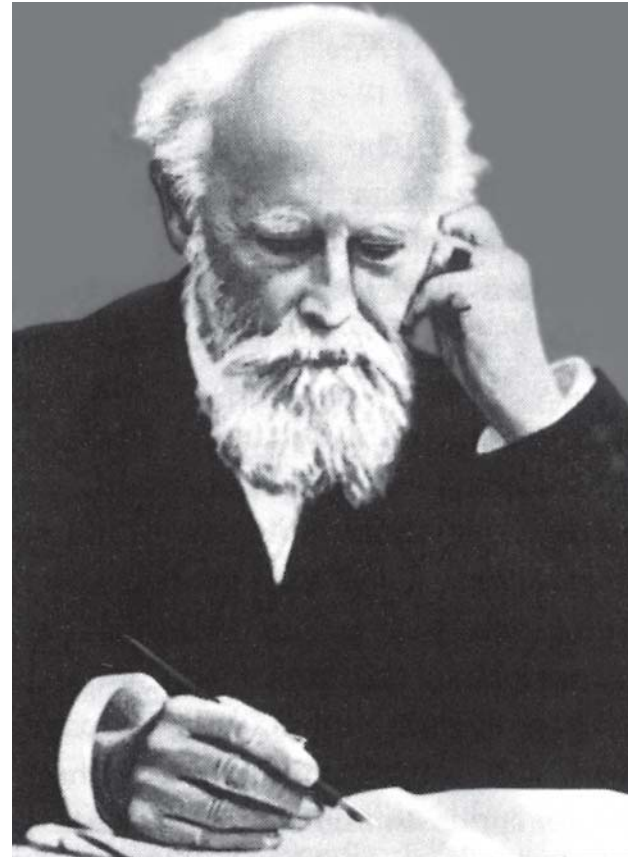
Ein Rückblick: KONRAD DUDEN wird am 3. Januar 1829 auf Gut Bossigt bei Wesel geboren. Nach dem Abitur beginnt er 1846 ein Studium der klassischen Philologie, Germanistik und Geschichte an der Universität in Bonn.

Auf das Studium folgt eine Tätigkeit als Hauslehrer in Frankfurt am Main und Genua. Ab 1859 unterrichtet DUDEN am Gymnasium in Soest. Zehn Jahre später übernimmt er eine Stelle als Gymnasialdirektor in Schleiz; ab 1876 leitet er das Gymnasium in Bad Hersfeld.

Vom Beginn seiner Lehrtätigkeit an notiert sich KONRAD DUDEN orthographische Auffälligkeiten seiner Schüler.

Für das Gymnasium in Schleiz stellt er 1871 eine Zusammenfassung von Rechtschreibregeln für den Schulgebrauch auf; im darauf folgenden Jahr verfasst DUDEN seine Abhandlung ›Zur Orientirung [sic!] über die orthographische Frage‹.

Diese beiden Texte veröffentlicht er – ergänzt mit einem alphabetischen Wörterverzeichnis – unter dem bereits erwähnten Titel ›Die deutsche Rechtschreibung‹. In Erinnerung an den Entstehungsort heißt diese Veröffentlichung auch kurz der ›Schleizer Duden‹.



Konrad Duden
(1829–1911), Vater
der deutschen Ein-
heitsschreibung

Die auf der ›Ersten Orthographischen Konferenz‹ gefassten Beschlüsse fanden Eingang in ein neues Regelwerk mit Wörterverzeichnis. In seiner Funktion als Ministerpräsident von Preußen lehnt BISMARCK dessen Einführung bei den preußischen Behörden jedoch ab.

Als Folge hiervon zog auch keiner der anderen Teilstaaten des Deutschen Reiches die Umsetzung der Berliner Beschlüsse in Betracht.

1876
Erste Orthographische Konferenz: ein Misserfolg

Die ›Erste Orthographische Konferenz‹ war – zumindest auf offizieller Ebene – gescheitert. Dieser Fehlschlag veranlasste die einzelnen deutschen Staaten dazu, die Rechtschreibung in ihrem Zuständigkeitsbereich nun selbst festzulegen.

1879
Bayerisches Regelbuch

Im September 1879 gab Bayern als erstes Bundesland eine Rechtschreibregelung heraus; im gleichen Jahr erschien auch in Österreich ein Regelwerk zur deutschen Orthographie.

1880
Preußisches Regelbuch

Für die preußischen Schulen verfassten der preußische Kultusminister ROBERT VON PUTTKAMER und der Sprachwissenschaftler WILHELM WILMANN ein Regelbuch, das im Januar 1880 publiziert wurde.

Kurzbiographie
Konrad Duden
Teil 2



KONRAD DUDEN, mittlerweile Gymnasialdirektor in Bad Hersfeld, ist sich darüber im Klaren, dass die ›orthographische Frage‹ nur mithilfe des damals einfluss- und bevölkerungsreichsten deutschen Staates, nämlich Preußens, zu lösen sei.

Auf der Grundlage des preußischen Regelbuchs (und unter Hinzuziehung der kaum hiervon abweichenden bayerischen Richtlinien) erarbeitet er im Jahre 1880 sein ›Vollständiges Orthographisches [sic!] Wörterbuch der deutschen Sprache‹ : den ersten DUDEN.

Der Siegeszug des Dudens

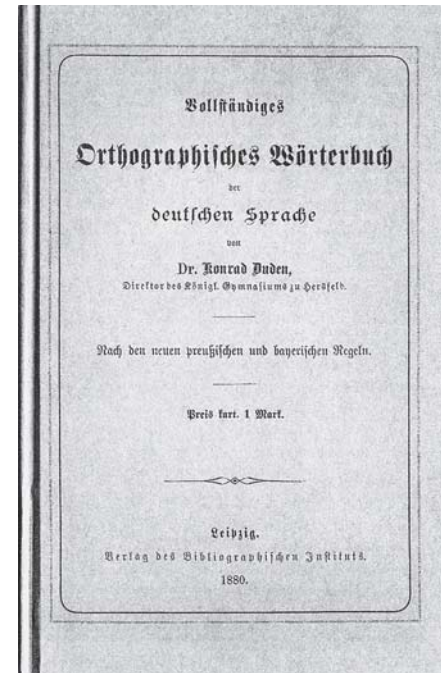
Das im gleichen Jahr von Konrad Duden veröffentlichte ›Vollständige Orthographische Wörterbuch‹ enthielt rund 27 000 Stichwörter, deren Schreibung nach den Vorgaben des preußischen Regelwerks festgelegt war. Es fand an den Schulen sowie bei den Druckereien und Setzereien in ganz Deutschland rasche Verbreitung.

Obwohl sich BISMARCK gegen das preußische Regelbuch wehrte und die Anwendung der darin festgeschriebenen Orthographie ›bei gesteigerter Ordnungsstrafe‹ verbot,

konnte auch er die Durchsetzung der preußischen Rechtschreibregelung über den Duden und den nachhaltigen Erfolg dieses Wörterbuchs nicht aufhalten.

KONRAD DUDEN führt mit seinem ›Vollständigen Orthographischen Wörterbuch‹ innerhalb eines Jahrzehnts die **Einheitsschreibung** zunächst in Deutschland und dann im gesamten deutschen Sprachraum herbei. Bereits 1892 erklärt der Schweizer Bundesrat den ›Duden‹ zum amtlichen Referenzwerk in allen orthographischen Zweifelsfällen. Dies gilt bis zum heutigen Tag.

Der Duden
Wegbereiter der Einheitsschreibung



Vor 125 Jahren ist er erschienen - und so sah er aus:
der **erste Duden**, veröffentlicht vom Bibliographischen Institut, Leipzig

1901
Zweite Orthographische Konferenz:
die Kodifizierung
der Deutschen Einheitsschreibung

Mit den für den 17. Juni 1901 nach Berlin einberufenen ›Beratungen über die Einheitlichkeit der deutschen Rechtschreibung‹ fanden die Bemühungen um eine Normierung der deutschen Orthographie ihren offiziellen Abschluss.

Zu dieser ›Zweiten Orthographischen Konferenz‹ wurden vom Reichsamt des Innern Vertreter der Reichsbehörden, der Regierungen der Länder sowie Vertreter des Buchhandels und des Druckgewerbes eingeladen. Neben WILHELM WILMANNNS gehörte auch KONRAD DUDEN wieder zu den Teilnehmern dieser drei Tage andauernden ›Beratungen‹.

Um die über den ›Duden‹ bereits größtenteils durchgesetzte Einheitsschreibung nicht in Gefahr zu bringen, verzichtete die Konferenz – mit Ausnahme des Ersatzes von ›th‹ durch ›t‹ in Wörtern wie ›Tür‹ und ›Tor‹ – auf alle Änderungen, die über die im ›Duden‹ umgesetzte preußische Regelung hinausgingen und damit das gewohnte Schriftbild wesentlich beeinträchtigt hätten.

1902
Annahme des
Regelwerks von
staatlicher Seite

Das aus der ›Zweiten Orthographischen Konferenz‹ resultierende Regelwerk wurde über den Deutschen Bundesrat von allen Regierungen der Länder sowie von Österreich und der Schweiz gebilligt und in den Jahren 1902/03 im Schulunterricht und behördlichen Schriftverkehr verbindlich eingeführt.

Kurzbiographie
Konrad Duden
Teil 3



KONRAD DUDEN setzt die Beschlüsse der Berliner Rechtschreibkonferenz in der ebenfalls 1902 erschienenen 7. Auflage des ›Dudens‹ um. Hierzu stellt der damals in Leipzig ansässige Verlag Bibliographisches Institut KONRAD DUDEN eigene Mitarbeiter zur Seite: Dies ist die Geburtsstunde der Dudenredaktion.

Dem graphischen Gewerbe jedoch bereitete die eingeführte Rechtschreibregelung aufgrund zahlreicher Schreibvarianten wie ›Accent‹ neben ›Akzent‹ oder ›Chicane‹ neben ›Schikane‹ Schwierigkeiten bei der praktischen Umsetzung.



Titelblatt von
›Rechtschreibung
der Buchdruckereien
deutscher Sprache‹ -
kurz ›Buchdrucker-
duden‹ genannt

Auf Drängen der Buchdruckervereine Deutschlands, Österreichs und der Schweiz erarbeitet KONRAD DUDEN ein Wörterbuch, das in Fällen, in denen die amtliche Regelung Doppelschreibungen zulässt, nur eine Variante verzeichnet. Damit ist dem graphischen Gewerbe geholfen und zugleich dem Anspruch auf eine einheitliche Rechtschreibung entsprochen. Diese

Kurzbiographie
Konrad Duden
Teil 4



›Rechtschreibung der Buchdruckereien deutscher Sprache‹ – später kurz ›Buchdruckerduden‹ genannt – erscheint erstmals im Juni 1903. Vier Jahre später folgt eine zweite, überarbeitete Auflage.

1909 schließen KONRAD DUDEN und der Verlag Bibliographisches Institut einen Vertrag über die Verschmelzung des ›Buchdruckerdudens‹ mit der 8. Auflage des ›Orthographischen Wörterbuchs der deutschen Sprache‹.

Am 1. August 1911 verstirbt KONRAD DUDEN in Sonnenberg bei Wiesbaden.

Bei seinem Tode liegt das Gesamtmanuskript zur 9.

Auflage des ›Volkswörterbuchs‹ vor. Sie wird 1915 zum ersten Mal unter dem Titel ›Duden – Rechtschreibung der deutschen Sprache und der Fremdwörter‹ veröffentlicht.

1947
Veröffentlichung
der 13. Auflage des
Dudens

Bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs erfährt der ›Duden‹ vier weitere Auflagen mit zahlreichen Nachdrucken. Sie sind deutlich durch die politischen Ereignisse ihrer Entstehungszeit geprägt. Nach Kriegsende bestand deshalb eine große Nachfrage nach einer überarbeiteten Neuauflage des ›Dudens‹.

Das Bibliographische Institut in Leipzig kam diesem Bedürfnis 1947 mit der Veröffentlichung der 13. Auflage nach, die auch als Lizenzausgabe in den drei westlichen Besatzungszonen erschien.

Ab 1951
Getrenntes Erschei-
nen eines Duden Ost
und eines Duden
West

Solange die deutsche Teilung währte, existierten zwei Duden Ausgaben. Die von der Dudenredaktion in Mannheim erarbeitete erfuhr sechs Auflagen, die vom Lektorat Deutsch in Leipzig verantwortete fünf.

Mit der Wiedervereinigung Deutschlands wurde auch der ›Duden‹ in seiner 20. Auflage von 1991 wieder vereint.

1991
Veröffentlichung
der 20. Auflage des
Dudens: der
›Einheitsduden‹

Diese 20. Auflage des ›Dudens‹ enthält mit rund 115 000 Einträgen mehr als viermal so viele Wörter als der vor 125 Jahren veröffentlichte ›Ur-Duden‹.

Auf den ›Einheitsduden‹ folgt mit der 21. Auflage 1996 der ›Reformduden‹. Dieser ›Duden‹ basiert auf dem neuen amtlichen Regelwerk der deutschen Rechtschreibung, das die 1901 in Berlin verabschiedeten Richtlinien ersetzt.

Nach jahrelangen Bemühungen um eine Reform der deutschen Orthographie unterzeichneten die Vertreter von Deutschland, Österreich, der Schweiz, Liechtenstein und weiterer Staaten mit deutschsprachigen Bevölkerungsteilen am 1. Juli 1996 eine gemeinsame Absichtserklärung zur Neuregelung der deutschen Rechtschreibung.

1996
Veröffentlichung
der 21. Auflage des
Dudens: der
›Reformduden‹

1996
Absichtserklärung
zur Neuregelung der
deutschen Recht-
schreibung



**Der Duden-Stamm-
baum:**
vom Ur-Duden
(1880) über die Auf-
lagen von Duden
West und Duden Ost
zur wiedervereinig-
ten Auflage von 1991

1998
Einführung der
neuen Rechts-
schreibung

Die neu gefassten Richtlinien wurden offiziell am 1. August 1998 eingeführt. Bis zum Ablauf einer Übergangsfrist, die am 31. Juli 2005 endet, gilt die bisherige Rechtschreibung als überholt, aber nicht als falsch. Ab August 2005 werden die reformierten Regeln als allein verbindlich betrachtet.

Obwohl der Staat das neue Regelwerk nur für die Schulen und Behörden von Amts wegen in Kraft setzen konnte, haben sich auch Druckereien, Verlage und Privatpersonen an den neu gefassten Richtlinien ausgerichtet – wie es schon in den Jahren 1901/02 der Fall war.

Die deutschsprachigen Nachrichtenagenturen und mehr als 90 Prozent aller Printmedien folgen bereits seit dem 1. August 1999 der Neuregelung.

2004
Veröffentlichung
der 23. Auflage des
Dudens:
der Jubiläumsduden

Nach 125 Jahren steht der Name ›Duden‹ nicht nur für das bekannteste und meistgenutzte deutsche Wörterbuch, sondern für ein ganzes Sprachprogramm. Rechtzeitig zum Dudenjubiläum veröffentlicht die Dudenredaktion im Sommer 2004 die 23. Auflage des Rechtschreibdudens. Dieser ›Jubiläumsduden‹ ist mit über 125.000 Stichwörtern der umfangreichste ›Duden‹, den es in der 125-jährigen Geschichte dieses ›Volkswörterbuchs‹ je gab. Wie 1880 ist auch die jüngste Auflage das unentbehrliche Hilfsmittel für alle, welche die neue Rechtschreibung konsequent anwenden bzw. sich bis zum 31. Juli 2005, dem Tag, an dem die herkömmliche Rechtschreibung an den Schulen definitiv außer Kraft gesetzt wird, auf die Neuschreibung einstellen müssen.

Wie Konrad Duden geht es der Dudenredaktion und dem ›Duden‹ auch heute noch immer darum, allen Schreibenden einen leichten und zuverlässigen Zugang zur deutschen Rechtschreibung zu verschaffen. Dabei soll eine einheitliche Rechtschreibung gefördert und gewahrt bleiben, ohne dass die Folgen des Sprachwandels unterdrückt werden.

In einer 125 Jahre währenden Erfolgsgeschichte ist der ›Duden‹ zu einem millionenfach bewährten Standardnachschlagewerk geworden, mit dem heute viel mehr als nur Zweifelsfälle der Rechtschreibung und der Zeichensetzung geklärt werden. Der ›Duden‹ gehört zum ständigen Inventar von Büros und Privathaushalten. Er ist wie kaum ein anderes Nachschlagewerk im deutschsprachigen Raum bekannt. Dass sich um den Rechtschreibduden herum längst eine Vielzahl weiterer Duden-Nachschlagewerke zur deutschen Sprache versammelt haben, war bei KONRAD DUDEN bereits angelegt. Auch das Angebot einer persönlichen Sprachberatung reicht bis in seine Zeit zurück.

›Duden‹ ist heute nicht mehr nur der Name eines einzelnen Wörterbuchs, ›Duden‹ ist längst zu einer Marke geworden, die für eine zuverlässige, für jedermann verständliche und aktuelle Dokumentation der hochdeutschen Gegenwartssprache steht.

Bis heute steht die Dudenredaktion fest in der Tradition jenes Mannes, der 1880 den ›Duden‹ geschaffen hat. Seinem Anliegen, eine einheitliche Rechtschreibung zu wahren und dem sprachlichen Laien kompetente Hilfestellung zu leisten, fühlt sie sich verpflichtet. Was 1880 als schmales Wörterbuch angelegt war, ist heute zu einem Programm geworden, in dem neben die klassischen gedruckten Nachschlagewerke längst elektronische Wörterbücher, Korrekturprogramme und Dienstleistungen getreten sind. So geht der ›Duden‹ mit der Zeit, ohne seine Anfänge aus den Augen zu verlieren. Er hat Generationen durch ihren sprachlichen Alltag begleitet und ist auch in Zukunft als Stütze der deutschen Sprache nicht wegzudenken.

Mit der digitalen Revolution und der massiven Verlagerung der Produktion und Bearbeitung von Texten auf Datenverarbeitungsanlagen und später insbesondere den Personal Computer (PC) stellte sich für ›Duden‹ unausweichlich die Aufgabe, das Gut „richtiges und gutes Deutsch“ auch für diese Arbeitsumgebungen anzubieten.



Den Duden gibt es
als **Buch**...



... als **Buch mit**
CD-ROM und als
Einzel-CD-ROM für
Windows, Mac und
Linux

In einem ersten Schritt ging es darum, die Buchinhalte elektronisch abrufbar zu machen, und dies für Benutzer möglichst vieler Systemumgebungen. Mittlerweile gibt es Duden Ausgaben für MS Windows, Apple Macintosh, Linux, Palm, Symbian (Smartphones) und PocketPC, und selbstverständlich existiert mit www.duden-suche.de auch ein entsprechendes Internetangebot.

So hilfreich es jedoch in vielen Fällen ist, die Buchseiten am Bildschirm virtuell durchblättern zu können und mit Volltextsuche und anderen raffinierten Mechanismen auf Inhalte zuzugreifen, die im gedruckten Buch gar nicht so einfach auffindbar gewesen wären: Das reine Nachschlagen konnte nur der erste Schritt sein. Sprachtechnologie und Computerlinguistik lauteten die neuen Herausforderungen und Chancen.

Eine erste Bewährungsprobe bestand ›Duden‹, als nach 1996 Softwarewerkzeuge benötigt wurden, welche die neuen Rechtschreibregeln auf bestehende Texte anwenden. Mit dem ›Duden Konverter‹ legte der Dudenverlag hierfür eine Lösung und gleichzeitig sein erstes sprachtechnologisches Produkt vor. Mit dessen Erfolg kam der Wunsch nach mehr: Aus dem separaten Anwendungsprogramm sollte ein Plug-In werden, welches sich in beliebige



Die Duden Linguistic Engine wird u. a. von CMS- und Satzsoftwareanbietern in ihre Systeme integriert

Als leistungsfähigste Software zur Rechtschreib- und Grammatikprüfung für deutschsprachige Texte anerkannt:
Der Duden Korrektor



Text- und Satzsoftware einklinken ließe. Und statt bloßer Konvertierung von Texten in die neue Rechtschreibung sollte es auch die Korrektur von falschem in richtiges Deutsch beherrschen.

Die Sprachtechnologieabteilung des Dudenverlags entspricht dieser Nachfrage mit der mittlerweile in der dritten Version erschienenen ›Duden Linguistic Engine‹. Hierbei handelt es sich um ein für verschiedene Systemplattformen verfügbares Softwaremodul. Es kann von Entwicklern in beliebige andere Anwendungen eingebunden werden und versetzt diese in die Lage, deutsche Texte auf korrekte Schreibungen, richtigen Satzbau, guten Stil u.a.m. zu überprüfen. Die von ›Duden‹ selbst herausgegebene Anbindung an die MS-Office-Programmfamilie erscheint seit dem Jahr 2001 unter dem Namen ›Duden Korrektor‹ und ist unbestritten die leistungsfähigste Lösung für die deutsche Sprache. Insofern der ›Duden Korrektor‹ richtiges und einheitliches Deutsch auch für Word & Co. realisiert, hat man ihn auch schon einmal den ›legitimen Erben von Konrad Dudens orthographischem Wörterbuch‹ genannt.



